

Wandel der Familie von 1950 bis heute



Teil I:

Familie in den 1950/60er-Jahren:

Die gute alte Zeit?

Familie in den 1950/60er- Jahren

Die gute alte Zeit?

- "Golden Age of Marriage"
- Die bürgerliche Kleinfamilie
- Traditionelle Geschlechterrollenbilder
- patriarchale Familienstrukturen
- Bedeutung von Religion und Christentum
- Alternative Lebens- und Liebesformen?

Familie 1949

"The Golden Age of Marriage"

- 1950/60er-Jahre: Bürgerliche Kleinfamilie als unangefochtene Lebensform.
- Bis in die 60er-Jahre wachsen 90% der Kinder mit beiden Elternteilen auf (Wikipedia).
- Sehr hohe Zahl an Eheschließungen (<https://www.bib.bund.de/Permalink.html?id=10218438>)



Bundesarchiv
Bild 183-07990-0001
CC-BY-SA 3.0

Familie in den 1950/60er-Jahren

Die bürgerliche Kleinfamilie

- Ehepaar lebt mit seinen leiblichen unmündigen Kindern in einer Haushaltsgemeinschaft
- romantisches Liebesideal
- Ehe als Rundum-Wohlfühl-Paket:
Befriedigung von Bedürfnissen nach
 - intimer Zugehörigkeit
 - persönlicher Nähe
 - Geborgenheit, Sexualität



Familie in den 1950/60er-Jahren

Traditionelle Geschlechterrollenbilder

- Rolle des Ernährers/Versorgers: bezahlte Erwerbsarbeit, Status- und Karriereorientierung; Familienoberhaupt, Pflege der Außenbeziehungen
- Ehefrau in der Rolle der Hausfrau: unbezahlte Haus- und Carearbeit, Pflege der emotional-affektiven Binnenbeziehungen in der Familie



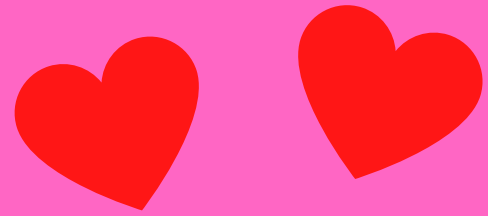
Familie in den 1950/60er-Jahren

Ehe als Rundum-Wohlfühl-Paket

Ehe verspricht lebenslang

- Partnerschaft
- Elternschaft
- familiäre soziale Zugehörigkeit
- gesellschaftlich anerkannte soziale Identität
- Versorgung (materiell, sozial)
- Sexualität und Geborgenheit
- Stabilität





"Auf ewig dein" Romantisches Liebesideal

- Ursprung: Ende des 18 Jh./Anfang des 19.Jh in Literatur und Dichtung
- Ideal der gefühlsmäßigen lebenslangen Bindung
- Vorstellung der schicksalhafter Notwendigkeit
- Stimme des Herzens statt zweckmäßige Entscheidung aufgrund von familiärer Herkunft, Religion und wirtschaftlicher Notwendigkeit und Vernunft



Denken in Rollenklischees Stereotype Zuschreibung geschlechtsspezifischer Eigenschaften

- Dominanz, Stärke, Stabilität, Initiative, Entscheidungsfreude, Unabhängigkeit, Aktivität, Vernunft, Rationalität, Tapferkeit, Wehrhaftigkeit, Trinkfestigkeit gelten z.B. als männliche Qualitäten.
- Fürsorge, Hingabe, Gefühl, Wankelmut, Anhänglichkeit, Schwatzhaftigkeit, Passivität, Duldsamkeit, Verletzlichkeit, Vorsicht, Empfindsamkeit gelten als weibliche Qualitäten.



Familie in den 50/60er-Jahren

Patriarchale Familienstrukturen

- §1354 BGB (1896) : Dem Manne steht die Entscheidung in allen das gemeinschaftliche eheliche Leben betreffenden Angelegenheiten zu; er bestimmt insbesondere Wohnort und Wohnung.
- §1356 BGB (1958): Die Frau führt den Haushalt in eigener Verantwortung. Sie ist berechtigt, erwerbstätig zu sein, soweit das mit ihren Pflichten in Ehe und Familie vereinbar ist.

Jeder Ehegatte ist verpflichtet, im Beruf oder Geschäft des anderen Ehegatten mitzuarbeiten, soweit das nach den Verhältnissen, in denen die Ehegatten leben, üblich ist.



Familie in den 50/60er-Jahren

Patriarchale Familienstrukturen

Aus dem Ratgeber: Die gute Ehe (1959)

Worauf es ankommt: ihrem Mann ein Heim zu schaffen, in dem er wirklich zu Hause ist, in das er nach des Tages Arbeit gern zurückkehrt. Dabei muss immer das im Vordergrund stehen, was ihm besonders am Herzen liegt, und das kann ganz verschiedenartig sein. Der eine verlangt unbedingte Ordnung. Er liebt es, wenn alle Gegenstände immer am gleichen Platz liegen, damit er seinen Zigarrenabschneider oder eine bestimmte Krawatte auch im Dunkeln finden kann. (...)



Familie in den 50/60er-Jahren

Patriarchale Familienstrukturen

Einem anderen Ehemann ist wichtiger als absolute Ordnung, dass seine Frau immer gepflegt aussieht und hübsch angezogen ist, ein dritter legt großen Wert darauf, daß ihm nicht nur Allerweltsgerichte auf den Tisch gestellt werden, sondern Dinge, die seinem Gaumen immer wieder von neuem schmeicheln. Es gilt also das Wesentliche herauszufinden und sich darauf einzustellen, auch wenn es den eigenen Neigungen nicht ganz entspricht. Das gehört zu den Dingen, die eine gute Hausfrau lernen muß.



Familie in den 50/60er-Jahren

Patriarchale Familienstrukturen

Verschuldungsprinzip bei Ehescheidungen (bis 1976)

Für eine Scheidung muss dem Partner vor Gericht eine Eheverfehlung nachgewiesen werden. Die Schuldfrage beeinflusst maßgeblich die Unterhaltsansprüche.

"Schlampige Haushaltsführung" ist z.B. ein solcher Scheidungsgrund. Eine schuldig geschiedene Ehefrau steht vor dem sozialen und finanziellen Ruin. Ein gut verdienender Mann kann sich eine Scheidung leisten.



Familie in den 50/60er-Jahren

Bedeutung von Religion und Christentum

- Ehe als göttliches Sakrament.
- Legitime Sexualität findet nur innerhalb der Ehe statt.
- Ehebruch, voreheliche Sexualität, Selbstbefriedigung, Wiederverheiratung sind schuldhaft, gelten als sündig.
- Keuschheit und Enthaltensamkeit sind tugendhaft
- Marienkult: Die Jungfrau Maria, die Jesus "unbefleckt" empfangen hat, wird im Katholizismus verehrt.
- Maria ist Leid geprüft und die "Schmerzensreiche", da sie mit großer Duldsamkeit Leid und Schmerz erträgt.





Familie in den 50/60er-Jahren

Alternative Lebensformen

- **Bürgerliche Doppelmoral:** "Ich lernte einmal einen Parteimenschen kennen, der in einem Ausschuß zur bekämpfung der Prostitution saß und sich bei mir flüsternd über den Nutenmangel in Bonn beklagte" (Böll: "Ansichten eines Clowns"), Rosemarie Nitribitt (+1958)
- **Homosexualität als Straftat (§175 StGB):** "Die wider-natürliche Unzucht (...) ist mit Gefängnis zu bestrafen."
- **Diskriminierung anderer Lebensformen**
Blaustrumpf, Alte Jungfer, Hagestolz, Einspänner
- **Bratkartoffel-Verhältnis, Wilde Ehe**

Familie in den
1950/60er-Jahren:
Wie gut war
die gute alte Zeit ?